



Das Kuratorium vergibt elf Förderpreise und zwei Paris-Aufenthalte
Kunstinstallation von Jörg Mollet rundet Kunst am Bau «im Schache» ab
Das Baryton, ein seltenes Instrument: Im Sommer auf Schloss Waldegg zu sehen

Für die Kulturförderung ist 13 keine Unglückszahl	4
Aus Phoenix und Orion wird ein grosser Atem	5
Seltenes Streichinstrument auf Schloss Waldegg zu sehen und zu hören	6
Kunstprojekt: Ausstellung im Schlossgarten	7
Waldegg: Zwei Rundgänge im Schlossgarten	7

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: www.sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

Für die Kulturförderung ist 13 keine Unglückszahl

Das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung hat gewählt: Elf Solothurner Kunst- und Kulturschaffende erhalten Förderpreise, zwei Kunstschaffende dürfen 2016 nach Paris.

Ende November 2014 wurde zum vierten Mal das Bewerbungsverfahren für die Förderpreise sowie die Atelierstipendien, welche vom Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung im Auftrag des Regierungsrates vergeben werden, ausgeschrieben. Insgesamt 44 Bewerbungen sind bis am 9. Januar 2015 in der Geschäftsstelle des Kuratoriums eingegangen.

Von diesen bezogen sich 35 Bewerbungen einzig auf einen Förderpreis in einer von sechs Disziplinen (Bildende Kunst und Architektur, Musik, Literatur, Foto und Film, Theater und Tanz sowie Kulturvermittlung/Kulturaustausch). Zwei Bewerbungen waren einzig für einen Aufenthalt 2016 im Künstleratelier in Paris, das der Kanton Solothurn seit 2001 in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau anbietet, eingegangen. Sieben Kunstschaffende nutzten hingegen die Möglichkeit, sich sowohl für einen Förderpreis als auch für ein Atelierstipendium zu bewerben. Dies ist zwar möglich, doch werden Förderpreis und Atelieraufenthalt nicht gleichzeitig an die gleiche Person vergeben.

Bildende Kunst voran
Auch dieses Mal hat sich bestätigt, was seit der ersten Ausschreibung der Förderpreise im November 2011 festgestellt werden durfte: Weit-
aus am meisten Bewerbungen



An der Übergabefeier in der Kulturfabrik Kofmehl werden für die Förderpreisträger elf Plätze reserviert sein, für die Atelierbesucher zwei.
(Foto: Fabian Gressly)

gingen im Bereich Bildende Kunst und Architektur ein. 20 waren es dieses Jahr. 9 Bewerbungen gingen im Bereich Musik ein. Die Bewerbungen dieser beiden Fachrichtungen liegen damit im Bereich der letzten Jahre. Die Fachkommission Foto und Film hatte über fünf Bewerbungen zu befinden, die Fachkommission Tanz und Theater über deren 4. Ebenso viele lagen der Fachkommission Kulturaustausch zur Beurteilung vor.

Der Leitende Ausschuss des Kuratoriums für Kulturförderung vergab auf Antrag der sechs Fachkommissionen elf Förderpreise 2015 sowie zwei jeweils halbjährige Atelieraufenthalte in Paris 2016.

Beurteilt wurden die Qualität der gemachten künstlerischen Aussagen, die Kontinuität des bisherigen Schaffens und Entwicklungsmöglichkeiten der Künstlerin bzw. des Künstlers sowie Innovation und Professionalität des Schaffens. (*gly*)

Die Übergabefeier:

An der Übergabefeier in der Kulturfabrik Kofmehl in Solothurn am 20. Mai 2014 (18.30 Uhr) dürfen elf Persönlichkeiten ihre Förderpreise entgegennehmen. An der Feier werden auch die zwei Kulturschaffenden vorgestellt, welche 2016 das Künstleratelier in Paris nutzen werden. Die Übergabefeier ist öffentlich. (*gly*)

Die Förderpreise 2015

Förderpreis Musik

Alain Ackermann (*1994), Musiker, Mümliswil

Förderpreis Bildende Kunst

Franziska Baumgartner (*1987), Bildende Künstlerin, Basel (von 1987 bis 2006 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Musik

Jan Börner (*1984), Sänger, Zuchwil

Förderpreis Schauspiel

Sarah Buser (*1987), Dramaturgin, Zürich (von 1987 bis 2008 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Film

Giacun Caduff (*1979), Filmemacher, Gempen

Förderpreis Kulturvermittlung

Talitha Gloor (*1987), Kunstvermittlerin, Olten

Förderpreis Bildende Kunst

Matthias Huber (*1980), Bildender Künstler, Basel (von 1982 bis 2010 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Fotografie

Simon Kneubühl (*1983), Fotograf, Solothurn

Förderpreis Literatur

Denis Klook (*1984), Comiczeichner, Olten

Förderpreis Musik

Jonathan Stich (*1987), Musiker, Zürich (von 1987 bis 2007 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Förderpreis Bildende Kunst

Daniel Tschumi (*1984), Bildender Künstler, Basel (von 1984 bis 2014 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Die Paris-Stipendien 2016

Aufenthalt im Künstleratelier in Paris, Januar bis Juni 2016

Nico Müller (*1983), Fotograf und Kunstschaffender, Bern (von 1983 bis 2006 im Kanton Solothurn wohnhaft)

Aufenthalt im Künstleratelier in Paris, Juli bis Dezember 2016

Marianne Büttiker (*1963), Bildende Künstlerin, Aarau (im Kanton Solothurn aufgewachsen)

Aus «Phoenix und Orion» wird ein «grosser Atem»

Mit der Einweihung der Skulptur «Grosser Atem» von Jörg Mollet wurden Ende April die Tätigkeiten im Bereich Kunst am Bau für die Justizvollzugsanstalt «im Schache» im Deitingen abgeschlossen.

Schon vor der Erneuerung der Justizvollzugsanstalt Solothurn im Deitingen «Schache», genau seit dem Jahre 2000, waren die beiden Lichttürme des Solothurner Künstlers Jörg Mollet Teil der künstlerischen Ausgestaltung des Baus. Während der Erweiterung wurde das Werk namens «Phoenix und Orion» aber entfernt und die zuständige Kunstkommission suchte gemeinsam mit dem Künstler einen neuen Standort. Nun stehen die beiden Lichttürme auf dem Parkplatzareal der neuen JVA Solothurn wieder an neuer Stelle errichtet.

Der neue Kontext des Kunstwerks veranlasste Jörg Mollet, das 17 Jahre «alte» Kunstwerk, die beiden Lichttürme, der neuen Umgebung anzupassen. Nun erzeugt ein netzunabhängiges, solarstrombetriebenes Lichtsystem im Stundenrhythmus ein Farbenspiel zwischen Blau und Rot, wobei jeweils zur Halbzeit ein sattes Violett die 4,90 Meter hohen Körper erleuchtet. Aufgrund dieser technischen und inhaltlichen Erweiterung hat sich Jörg Mollet entschieden, die beiden Lichttürme umzubenennen: Aus «Phoenix und Orion» wurde so «Grosser Atem».

Kleine Aufrichtefeier
Am Abend des 30. April wurden die beiden Lichttürme im Beisein des Künstlers,

Die Lichttürme des Solothurner Künstlers Jörg Mollet am neuen Standort auf dem Parkplatzareal der JVA Solothurn. Aus dem damaligen Therapiezentrum wurde inzwischen die Justizvollzugsanstalt, aus dem Kunstwerk «Phoenix und Orion» neu «Grosser Atem». Am Tag sind die Sternbilder des nördlichen und südlichen Himmels zu sehen, nachts leuchten die Türme rot und blau. Die Schablonendrucke auf Glas hat Jörg Mollet mit Insassen der JVA gemacht.
(Foto: zVg)



von Vertretern des Amtes für Kultur und Sport, der Kunstkommission JVA Solothurn und der Justizvollzugsanstalt Solothurn eingeweiht.

Bereits im vergangenen Jahr wurden im Innenraum der JVA Solothurn zwei Kunstprojekte der Oltnerin Andrea Nottaris, «Aussicht» und des gebürtigen Solothurners Otto Lehmann, «Minotaurus: Ariadnes Fadenknäuel» realisiert und mit Eröffnung der neuen Justizvollzugsanstalt eingeweiht (mehr zu diesen beiden Werken im kulturzeiger 2/14 auf www.sokultur.ch). (gly)

Seltenes Streichinstrument zu sehen und zu hören

Der Solothurner Geigenbauer Kuno Schaub baut Instrumente, die Profimusiker auf der ganzen Welt spielen. Mit seiner Arbeit hat er viele nationale und internationale Instrumentenbau- und Designwettbewerbe gewonnen. Im Jahr 1986 erhielt er vom Kanton Solothurn ausserdem den Fachpreis für Instrumentenbau. In den letzten 30 Jahren hat Schaub mehr als 200 Instrumente gebaut: Geigen, Gitarren und Celli. Aber auch historische Originale baut er gerne bis ins letzte Detail nach. Dazu gehören die drei Barytone, welche er in der Ausstellung auf Schloss Waldegg zeigen wird.

Das Baryton ist ein Streichinstrument des späten 17. Jahrhunderts, das vor allem im 18. Jahrhundert Verwendung fand. Weltweit gibt es nur gegen 200 davon. Dementsprechend beherrschen nur wenige Musikerinnen und Musiker dieses Instrument. Die gebürtige Engländerin Jessica Horsley ist eine von ihnen. Sie hat für ihr Konzert am 21. Juni auf Schloss Waldegg Werke von Joseph Haydn und Thüring Bräm zusammengestellt. Bei diesem Programm tritt Musik aus der klassischen Epoche des Barytons in einen spannenden Dialog mit neuen Werken.

Drei seltene Exponate Jessica Horsley spielt auf einem Baryton, welches Kuno Schaub nach der Vorlage eines Originals aus dem 18. Jahrhundert, das sich im Victoria und Albert Museum in London befindet, gebaut hat. Nach dem Konzert wird dieses Baryton vom 21. Juni bis zum 5. Juli 2015 auf Schloss Waldegg ausgestellt. Zu sehen sein wird auch ein

Der mehrfach ausgezeichnete Geigenbauer Kuno Schaub zeigt vom 21. Juni bis zum 5. Juli auf Schloss Waldegg drei Barytone. Umrahmt wird die Ausstellung durch ein Konzert der Baryton-Spielerin Jessica Horsley.

Das Baryton erlebte seine Blütezeit am Hof von Esterházy: Fürst Nikolaus I. Esterházy spielte selber Baryton und Joseph Haydn schrieb als sein Hofkapellmeister über 170 Kompositionen dafür. Der Schweizer Komponist Thüring Bräm hat bisher zwei Stücke für das Baryton geschrieben, ein Solowerk und ein Baryton-Trio.
(Foto: Flavia Schaub)



Ausstellung mit Instrumenten von Kuno Schaub auf Schloss Waldegg: So, 21. Juni - So, 5. Juli 2015; an den Sonntagen, 28. Juni und 5. Juli 2015, ist Kuno Schaub von 14 – 17 Uhr anwesend und gibt Auskunft zu seiner Arbeit und seinen Instrumenten.

Konzert mit Jessica Horsley (Baryton), Ulrike Lachner (Viola) und Christoph Weibel (Cello), mit Einführung von Kuno Schaub: Sonntag, 21. Juni 2015, 17 Uhr, auf Schloss Waldegg; Eintritt: CHF 30.-/ 20.- (Schüler, Studenten), Abendkasse ab 16.30 Uhr, Apéro im Anschluss.
Mehr im Internet: www.schloss-waldegg.ch

ganz besonderes Baryton, das Kuno Schaub im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit dem Solothurner Künstler Schang Hutter entworfen und gebaut hat. Das dritte Baryton, welches in der Ausstellung zu sehen ist, hat Schaub im Stil des süddeutschen Barocks gebaut. Alle drei Instrumente können auch als Skulptur oder Kunstwerk angesehen werden. (mgt)

Ausstellung im Garten

Ab dem 26. Juni ist im Garten von Schloss Waldegg während knapp zwei Monaten ein Kunstprojekt zu sehen. «Spiegelgarten» spielt mit der barocken Gestaltung der Umgebung.

Vom 26. Juni bis am 23. August 2015 findet im Barockgarten von Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus die Kunstausstellung «Spiegelgarten» statt. Die drei Solothurner Künstler Patrizia Maag, Jörg Mollet und Christof Schelbert greifen mit ihrer Arbeit ein zentrales Thema des Barock auf und setzen es auf spannende Weise in einer zeitgenössischen Kunstinstallation um.

In einer barocken Anlage bilden Gebäude und Gartenanlage eine Einheit. Teile des Gartens spiegeln sich im Innern der Räume, und die Gartenanlage selber nimmt den Charakter von Räumen an. Dieses Wechselspiel von Innen- und Aussenraum thematisiert die Künstlergruppe MMS (Patrizia Maag, Jörg Mollet, Christof Schelbert), indem das Innere, teilweise repräsentiert durch

Möbel, verselbständigt in den Freiraum tritt.

Schlummerndes Potenzial Im Barockparterre des Schlosses platziert die Künstlergruppe fünf Installationen: Spiegelflächen in Zimmergrösse liegen im Gras – bereit, ein Stück Himmel in sich aufzunehmen. Aufgetürmt und verschachtelt stehen dunkle Möbel im Freien. Für einmal ist die Innenwelt, so scheint es, nach aussen gekehrt.

Details aus dem Schlossinnern – Gobelins, Perlenketten, Blumen als Lebenssymbol und gleich dabei Vanitas, das Bild der Vergänglichkeit – befinden sich als Hintergläserbilder draussen in Schränken und Kommoden. Ein Verborgenes Museum mit all seinen Wunderkammern wird sichtbar. Die Künstler haben dazu ihre eigenen Innenbilder beigefügt. Mit dem situativen Handeln

vor Ort werden überraschende Verbindungen geschaffen, die das schlummernde Wirkungspotenzial der Gegenstände und Formen freisetzen und die wiederholte Aufforderung des Barocks, Grenzen zu überschreiten, ausloten.

Anne-Sophie Holliger bringt im Rahmen der Vernissage am 26. Juni sowie an der Finissage am 23. August mit ihren Butoh-Performances diese Begebenheiten ins Spiel und damit eine eigene Interpretation des Barocks. Als Bewegungsform der Langsamkeit wurde Butoh ursprünglich in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt. Fragestellungen nach Selbstvergewisserung und Identität sind dabei ein konstituierendes Element.

Zur Finissage der Kunstausstellung «Spiegelgarten» erscheint eine Publikation mit einem Text von Jasmin Sumpf, Kunsthistorikerin, Basel, und Beiträgen der Künstler. (mgt)

«**Spiegelgarten**», Kunstausstellung im Barockgarten von Schloss Waldegg mit Patrizia Maag, Jörg Mollet und Christof Schelbert: Fr, 26. Juni - So, 23. August 2015; Vernissage: 26. Juni, 2015, 19 Uhr; es spricht Jasmin Sumpf, Kunsthistorikerin, Basel, 20 Uhr; Kaleidos. Butoh-Performance von Anne-Sophie Holliger; Führung durch die Ausstellung mit den Künstlern: Do, 2. Juli 2015, und Mi, 12. August 2015, jeweils 19 Uhr; Finissage: 23. August, 2015, 10.30 Uhr; Brunch und Buchvernissage; 11.30 Uhr; Kaleidos. Butoh-Performance Anne-Sophie Holliger. Mehr online: www.schloss-waldegg.ch

Zwei Rundgänge im Schlossgarten

Am Mittwoch, 17. Juni 2015, um 18 Uhr findet auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus eine Feierabendführung durch das Schloss und den Garten statt. Auf einem Spaziergang erzählen Carole Kündig, Staudengärtnerin, und Konservator André Schluchter, Wissenswertes

über die Zier- und Nutzpflanzen und das barocke Sommerhaus. Wegen der erfahrungsgemäss grossen Resonanz findet der Rundgang am 16. September, ebenfalls um 18 Uhr, ein zweites Mal statt (Unkostenbeitrag: CHF 15.-, Im Anschluss an den Rundgang gibts ein Glas Wein). (mgt)

